

Inhalt

1. Hinführungen

1.1 (Un-)Vertrautes zur Schwebel	9
1.2 Überblick	13
1.3 Berührung des Mystischen	16
1.4 Das ganze Universum schwebt	19
1.5 Perlen am Flussgrund	27

2. Entrückungen

2.1 »Scheinbar schwerelos bewegt sich die ›Große Schweben‹	33
2.2 »Ein gutes Buch ist ... ein lebensnotwendiges Gut« ...	36
2.3 »Musik war das Anti-Wort!«	37
2.4 »In der Luftschaft segeln«	42
2.5 »Seht, wie der Himmel in den Bechern funkelt!«	45

3. Poetische Eskapaden

3.1 »Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug.«	53
3.2 »Zwischen zwei Welten schwebend«	55
3.3 »Sank ein Goldfaden vom Himmel herab...«	61
3.4 »Hier liegt einer, dessen Name in Wasser geschrieben war«	69
3.5 »Begreifen, dass wir ein Entwurf sind«.	76

4. Unterbrechungen

4.1 »Ohne zu wissen, was ich für den anderen sein kann«	81
4.2 »Ein Heimweh nach diesem großen Glück.«	83
4.3 »Reservate für Sorgfalt, Zärtlichkeit, Nachdenken.« ..	84
4.4 »Wer nicht genießt ist ungenießbar!«	88
4.5 »Zufälle bilden um und verwandeln«	92

5. Gratuitäten

5.1	»Die Rache der Natur am Zivilisationsprozess«	101
5.2	»Liebe kann man nicht begraben«	104
5.3	»Jeder soll einen Schritt näher kommen.«	110
5.4	»Schwebe zwischen Ja und Nein«	113
5.5	Um »mit ihrer neuen Situation im Leben fertig zu werden.«	118

6. Theologische Einsichten

6.1	Tradition in der Schwebe	125
6.2	Offen für ein Drittes	129
6.3	Risiko der freien Rede	134
6.4	Synode in der Schwebe?	136
6.5	Das Sicherere im Wagnis	140

7. Spiritualität

7.1	»Diese göttliche Nutzlosigkeit der Liebe«	145
7.2	»Gott ist größer als der Mensch«	146
7.3	»Dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht«	151
7.4	»Ein Produkt barmherziger Illusionierung?	158

Anmerkungen	162
-------------------	-----